

Leseandacht zum Sonntag Exaudi, 24. Mai 2020

Eröffnung

Da, wo wir sind, feiern wir Gottesdienst.
Im Namen Gottes des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Mit dem Wochenspruch des heutigen
Sonntags verspricht uns Jesus, dass die
Verbindung zu ihm auch nach Himmelfahrt verlässlich bleibt:
"Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle
zu mir ziehen." Joh 12,32

Wir beten:

Psalm 27, EG 714 und „Ehr sei dem Vater“

Der Herr ist mein Licht und mein Heil;
vor wem sollte ich mich fürchten?

Der Herr ist meines Lebens Kraft;
vor wem sollte mir grauen?

Eines bitte ich vom Herrn, das hätte ich gerne:
dass ich im Hause des Herrn bleiben könne mein Leben lang,
zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn
und seinen Tempel zu betrachten.

Denn er deckt mich in seiner Hütte zur bösen Zeit,
er birgt mich im Schutz seines Zeltes
und erhöht mich auf einen Felsen.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe;
sei mir gnädig und erhöhe mich!

Mein Herz hält dir vor dein Wort:

»Ihr sollt mein Antlitz suchen.«

Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir,
verstoße nicht im Zorn deinen Knecht!

Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht
und tu die Hand nicht von mir ab, Gott, mein Heil!



Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich,
aber der Herr nimmt mich auf.
Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde
die Güte des Herrn im Lande der Lebendigen.

Harre des Herrn!

Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist*

*wie es war im Anfang, jetzt und allezeit,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Eingangsgebet und stilles Gebet

Lieber Vater im Himmel,
sei Du uns jetzt nah mit Deinem Licht und Deinem Heil.
Nimm die Sorgen und Angst von uns und lass uns in Deiner
Gegenwart aufatmen.

Höre, was wir Dir in der Stille sagen.

Stilles Gebet

Wir danken dir, dass du uns gehört hast. Amen.

*Es ist sommerlich geworden und vielleicht ging Ihnen Paul-
Gerhardts Sommerlied schon durch den Kopf. Wir singen
heute eher unbekannte Strophen. Dort wird die Schönheit der
Natur für Paul Gerhardt zum Bild für die Schönheit Gottes,
die Schönheit seines Himmelreichs.*

♪ Lied EG 503, 1+10+11+12 Geh aus mein Herz

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben
Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und
dir sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein wird wohl in Christi
Garten sein! Wie muss es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem Mund und
Stimm ihr Halleluja singen, ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da! O stünd ich schon, ach süßer Gott, vor deinem Thron und trüge meine Palmen:
so wollt ich nach der Engel Weis erhöhen deines Namens
Preis mit tausend schönen Psalmen, mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch hier trage dieses
Leibes Joch, auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort an diesem und an allem Ort
zu deinem Lobe neigen, zu deinem Lobe neigen.

Lesepredigt zu Jeremia 31,31-34

Liebe Edwine, liebe Jenny, liebe Lina, liebe Rebekka,
heute hätten wir Eure Taufe und Eure Konfirmation gefeiert –
eigentlich. Die rasselvolle Martinskirche hätte gesummt vor
Erwartung Ihr wärt in Euren schönen Kleidern hier in die Kirche
eingezogen,
die anderen Münsinger und Trailfinger Konfis hätten Euch von der
Empor her zugewinkt. Hätte, hätte, Fahrradkette -
Wie so manches andere in diesen Corona-Zeiten, mussten wir auch
Euer Fest verschieben.

Jetzt seid Ihr so dazwischen. Euer Konfijahr ist eigentlich vorbei, aber
konfirmiert seid ihr noch nicht. Und das ist irgendwie ein blödes
Gefühl. Die Konfi-Kleider hängen im Schrank – und wer weiß, ob Ihr
die noch tragen wollt, wenn wir dann Eure Konfirmation feiern.

Liebe Leserin, lieber Leser, was es heißt, dazwischen zu sein, das
kennen auch sie gerade gut. Wir dürfen wieder einkaufen gehen – aber
mit Mundschutz. Wir können wieder Menschen treffen – aber nur aus
einem Haushalt und mit Abstand. Wir sind so langsam wieder am
Planen der nächsten Wochen – aber mit großer Unsicherheit.
Es ist nicht mehr so, wie vor vier Monaten. Aber die „neue
Normalität“ ist auch noch nicht da.

Die Menschen in Israel waren auch mal in einer Zwischenzeit.

Mehr als 2500 Jahre ist das her. Das kleine Königreich Israel lag
zwischen den Großmächten Ägypten und Babylon. Und wer es
überrennen und einkassieren würde, war ungewiss. Manchmal gab es
so was wie ein Aufatmen. Aber was die Zukunft bringen würde, wusste
keiner.

Die Unsicherheit war groß. Und die Suche, nach etwas, auf das man
sich verlassen kann, auch. Manche Israeliten hofften, dass es hilft,
wenn man möglichst viel Geld investiert, um möglichst allen
denkbaren Göttern und Mächten ein Opfer zu bringen.
Andere verließen sich am liebsten auf sich selbst, fuhren die
Ellenbogen aus und kämpften für sich und ihre Familie um eine gute
Zukunft.

Die Gesellschaft zerfledderte, es mangelte an gegenseitiger Hilfe und
Unterstützung. Und von ihrem Gott, der sie vor Generationen aus der
Sklaverei in die Freiheit geführt hatte, wollten sie nichts mehr wissen.

Da steht Jeremia auf. Ein Prophet. Einer, der mit klarem Blick auf die
Gegenwart schaut. Einer, der Gottes Worte für die Menschen hört.
Er sagt:

Hört her! Guckt hin! Da kommt was Neues, sagt Gott.
Die alte Verbindung zwischen mir und euch – die ist kaputt gegangen,
weil ihr gelebt habt, als ob ich Luft bin. Ihr habt mich zurückgestoßen.

Aber das soll nicht das Ende unserer gemeinsamen Geschichte sein.
Ich fang neu an mit Euch. Ich schaffe eine neue Verbindung, einen
neuen Bund. Eine Verbindung, die in Euch drin verankert ist – in
Eurem Herzen, in Eurem Denken. Es wird in Euch drin sein, dass ihr zu
mir gehört. Und dann wird alles gut sein.

Zwischen mir, Gott, und Euch. Und zwischen Euch Menschen
untereinander. Und auch in Euch selbst und mit Euch selbst.
Alles wird gut sein.

Wenn wir uns heute umschauen, ist nicht alles gut. Durch Corona
haben hier in Deutschland viele Menschen Existenzängste und

Verschörungstheorien versprechen einfache Antworten auf komplexe Probleme und schüren Zwietracht und Lüge.

Aus afrikanischer Sicht scheint Corona ein Problem unter vielen – Heuschrecken haben die Ernte vernichtet und Hunger ist Alltag.

In Indien und Bangladesh stecken Abertausende von Wanderarbeitern auf den Straßen fest. Und der Zyklon Amphan fegt übers Land.

Es ist nicht alles gut.

Auch im Kleinen ist es nicht gut.

Wir kaufen im Supermarkt Lebensmittel und interessieren uns nur selten für die Menschen, die sie für uns anbauen, herstellen, ins Regal einräumen. In unseren Gesprächen lästern und spotten und amüsieren wir uns und wollen nicht merken, wie andere Menschen dadurch klein gemacht, erniedrigt, gekränkt werden.

Es ist nicht gut.

Noch nicht gut. Aber Gottes Worte sind gesagt: Es wird gut werden – weil Gott uns zu seinen Verbündeten macht. Durch Jesus ist dieses Versprechen auch zu uns gekommen. Das Reich Gottes ist mitten unter Euch hat Jesus gesagt. Wie ein kleines Senfkorn. Am Anfang kaum zu erkennen – aber im Lauf der Zeit ein unübersehbarer Baum.

Gott macht uns zu seinen Verbündeten. In seinem Auftrag sind wir in dieser Welt unterwegs. Ihr Konfis in dieser Zwischenzeit. Wir alle in dieser Zwischenzeit. Als Gottes Verbündete leben wir.

Die Menschen um uns herum dürfen es ruhig merken. Dass wir unser Geld anders ausgeben, dass wir anders reden, anders leben. Weil Gott sich mit uns verbündet hat. Weil Gott uns so gut ist, tun wir was wir können, damit es gut wird. Das machen wir so lang, bis die neue Zeit da ist. Und – Gott sei Dank! – alles gut ist. Amen.

♪ **Lied EG 409,1+2+6-8 Gott liebt diese Welt**

1. Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen.

Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!

2. Gott liebt diese Welt. Er rief sie ins Leben.

Gott ist's, der erhält, was er selbst gegeben. Gott gehört die Welt!

6. Gott liebt diese Welt. In den Todesbanden
keine Macht ihn hält, Christus ist erstanden: Leben für die Welt!

7. Gott liebt diese Welt. Er wird wiederkommen,
wann es ihm gefällt, nicht nur für die Frommen, nein, für alle Welt!

8. Gott liebt diese Welt, und wir sind sein eigen.
Wohin er uns stellt, sollen wir es zeigen: Gott liebt diese Welt!

Fürbittengebet und Vaterunser

Vater im Himmel, als Deinen Verbündeten lass uns leben.

Senke es uns ins Herz, dass Du uns liebst.

Und dann zeig uns, wo Du uns haben möchtest in dieser Dazwischenzeit. Mach uns in allem, was wir tun, zu Boten Deiner Liebe und Deines Friedens, zu Boten der Hoffnung und der Zuversicht.

Vor Dir denken wir an die Menschen, die Hunger leiden, die kein Zuhause haben, die keine Zukunft sehen. Wir bitten Dich: Mach alles gut!

Dir legen wir alle Kranken ans Herz und auch die, die sich um sie sorgen. Wir bitten Dich: Mach alles gut!

Für alle, die Verantwortung tragen erbitten wir von Dir Weisheit und Mut und Kraft. Wir bitten Dich: Mach alles gut!

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

Segen

Der HERR segne Dich und behüte Dich. Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht über Dich und schenke Dir seinen Frieden. Amen.

Mit herzlichen Grüßen, Pfarrerin Maren Müller-Klingler

Gut zu wissen:

Am Donnerstag findet in der Martinskirche Münsingen um 19 Uhr ein „Gemeinsam vor Pfingsten“-Gebetstreffen statt.

Am Pfingstsonntag und am Pfingstmontag ist in der Andreaskirche Trailfingen um 9.15 Uhr Gottesdienst, in der Martinskirche Münsingen um 10.15 Uhr.

Und weiterhin gilt: Wir sind gern für sie da.

Dekan Norbert Braun
Tel. 07381 2259, Norbert.Braun@elkw.de

Pfarrer Patrick Mauser
Tel. 07381 939644, patrick.mauser@elkw.de

Pfarrer Dr. Salomo Strauß
Tel. 07381 2239, salomo.straue@elkw.de

Pfarrerinnen Maren Müller-Klingler
Tel. 07381 931568, maren.mueller-klingler@elkw.de

Die Verheißung eines neuen Bundes (Jeremia 31,31-34)

31 Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, 32 nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, ein Bund, den sie nicht gehalten haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR;

33 sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein.

34 Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: »Erkenne den HERRN«, sondern sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der HERR; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

